



Eutergesundheit, Mensch-Tier-Beziehung und Management in Öko-Milchviehherden

Verbesserung von Tiergesundheit und Wohlbefinden durch Züchtung und Management
(OrganicDairyHealth)



Abb. 1: Mensch-Tier-Beziehung

Steckbrief

Ein internationales Forscherteam aus sieben europäischen Ländern untersuchte im Rahmen des CORE Organic Projektes „OrganicDairyHealth“ Möglichkeiten, um Tiergesundheit und Wohlbefinden in Öko-Milchviehherden durch Züchtung und Management zu verbessern. Der Schwerpunkt in Deutschland lag in der Untersuchung von Einflüssen der Mensch-Tier-Beziehung, der Stressbelastung und des Managements auf die Eutergesundheit von Milchkühen. Ebenso wurden Praxiserfahrungen zu vorzeitigem Euterviertel-Trockenstellen untersucht.

Projektlaufzeit: 01/2015 - 03/2018

Empfehlungen für die Praxis

Mensch-Tier-Beziehung, Management und Eutergesundheit

Vielfältige Zusammenhänge zwischen positiven Einstellungen der Tierhalter/-innen sowie Kontakten zum Tier und einer besseren Eutergesundheit und Selbstheilungsrate wurden identifiziert. Daraus lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:

- Positive Tierkontakte bewusst in den Arbeitsalltag integrieren; ggf. Qualität und Quantität der Kontakte einschließlich Beobachtungskontrollgängen steigern.
- Stabile Melksituation mit wenig Wechseln in der wöchentlichen Routine schaffen.
- Insgesamt Stressbelastung der Kühe verringern (Zusammenhang mit Mastitis-Selbstheilungsrate).

Bereits bekannte Haltungs- und Managementeinflüsse auf die Eutergesundheit sollten ebenso berücksichtigt werden:

- Vormelken vor Reinigen.
- Für jede Kuh frisches Reinigungsmaterial verwenden.
- Fixieren der Kühe im Fressgitter nach dem Melken zur Verringerung von Euterinfektionen.
- Höheres Risiko von freien Liegeflächen gegenüber Tiefboxen für verschmutzte Euter berücksichtigen.

Es empfiehlt sich, die Mensch-Tier-Beziehung in die Mastitis-Prävention einzubeziehen und den eigenen Umgang mit den Kühen kritisch zu betrachten sowie die Stressbelastung der Tiere zu minimieren.

Option vorzeitiges Euterviertel-Trockenstellen

- Einzelne chronisch subklinische oder mild klinische Mastitisviertel während der Laktation trockenzustellen, kann den Antibiotikaeinsatz senken.
- Viertelmelker sind keine dauerhafte Alternative – wegen Arbeitsaufwand und Risiko für andere Viertel.
- Einzelviertel-Trockenstellen ist keinesfalls geeignet für Viertel mit hochgradiger, akuter Mastitis.
- In den ersten Tagen nach Trockenstellen Viertel sehr gut beobachten. Das Entzündungsrisiko ist erhöht.
- Bei ersten Entzündungsanzeichen wie Temperaturerhöhung, Rötung, Schwellung muss das Viertel wieder leergemolken werden.

Hintergrund

Eine gute Tiergesundheit und hohes Wohlbefinden sind zentrale Ziele ökologischer Tierhaltung. Diese sind vorzugsweise durch präventiv wirkende Maßnahmen zu erreichen. Klinische Euterentzündungen und insbesondere chronisch hohe Zellzahlen stellen auch in der ökologischen Milchviehhaltung eine große Herausforderung dar. Durch Milchverlust, Behandlungskosten und ggf. vorzeitigen Abgang der Kuh führt Mastitis zu wirtschaftlichen Einbußen und erhöhtem Arbeitsaufwand. Die Ursachen für Euterentzündungen sind dabei vielfältig. Deren Kombination und Bedeutung können betriebsindividuell sehr unterschiedlich sein. Trotzdem lassen sich über eine Breite unterschiedlicher Praxisbedingungen hinweg Risikofaktoren für Mastitis identifizieren.

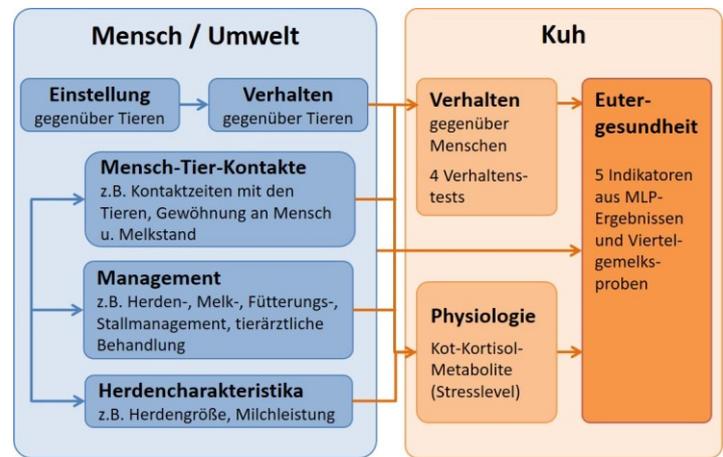


Abb. 2: Untersuchte Zusammenhänge Tier - Mensch

Ergebnisse

Mensch-Tier-Beziehung und Eutergesundheit

Untersucht wurden 25 Bio-Milchviehbetriebe mit überwiegend Holsteinkühen in Deutschland und 5 in Dänemark. Das Verhalten von Tier und Mensch (im Stall und beim Melken) wurde analysiert sowie die persönliche Einstellung und tierbezogenes Management erfragt. Stresshormone (Kortisol-Metabolite) wurden wiederholt in Kotproben gemessen (Abb. 2). Eine bessere Eutergesundheit stand in Zusammenhang mit positiven Einstellungen der Mitarbeiter/-innen gegenüber den Tieren, längeren Kontaktzeiten zu den Kühen während der Routinearbeiten im Stall, häufigeren Kontrollgängen zur Herdenbeobachtung und positiven Kontakten der Tierbetreuer/-innen mit den Kühen während der Stallroutine und beim Melken, ebenso wie mit einer stabilen Melksituation mit wenig Wechsels in der wöchentlichen Routine. Herden, die dem Menschen gegenüber eher scheu reagierten z. B. beim Freilassen aus dem Fressgitter, zeigten im Schnitt höhere Zellzahlen. Entsprechend hatten ruhigere, zutraulichere Kühe neben der besseren Mastitis-Selbstheilungsrate auch seltener erhöhte Zellzahlen.

Eutergesundheitsmanagement

Beim Melken empfiehlt sich, vor dem Reinigen vorzumelken und für jedes Tier frisches Reinigungsmaterial zu verwenden. Nach dem Melken kann das Fixieren der Kühe im Fressgitter Euterinfektionen reduzieren. Freie Liegeflächen können im Vergleich zu Tiefboxen im Liegeboxenlaufstall zu einer schlechteren Herdeneutergesundheit führen, was am höheren Risiko für verschmutzte Euter liegt.

Vorzeitiges Euterviertel-Trockenstellen

Gemäß Praxiserfahrungen kann vorzeitiges Trockenstellen einzelner chronisch erkrankter, laktierender Viertel als Maßnahme erfolgversprechend sein und Antibiotikabehandlungen bei schlechten Heilungsaussichten einsparen. Erreger und Vorgeschichte beeinflussen, ob das Viertel in der nächsten Laktation erneut melkbar ist. Für hochgradige und akute Mastitisviertel ist das Verfahren aber keinesfalls geeignet. Bei ersten Entzündungsanzeichen wie Temperaturerhöhung, Rötung, Schwellung oder Schmerz muss das Viertel wieder leergemolken werden, bis die Symptome abgeklungen sind. Dann kann versucht werden, das Viertel erneut trockenzustellen.



Abb. 3: Vorzeitiges Viertel-Trockenstellen reduziert der Viertelmelkereinsatz



Die ausführlichen Ergebnisse des Projekts 14OE003 finden Sie unter: www.orgprints.org/33676

Projektbeteiligte:

Silvia Ivemeyer, Christel Simantke, Asja Ebinghaus und Ute Knierim, Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung, Witzenhausen; Universität Aarhus, Dänemark (Projektkoordination); Universität für Agrarwissenschaften, Uppsala, Schweden; Nationales Forschungsinstitut für Tierproduktion, Balice, Polen; Universität für Gesundheitswissenschaften, Litauen; Universität für Boden-kultur Wien, Österreich; Forschungsinstitut für Biologischen Landbau, Frick, Schweiz

Kontakt:

Universität Kassel
Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
Silvia Ivemeyer
ivemeyer@uni-kassel.de / Tel. +49 (0)5542 981643

Abb. 1, © Eigene Abbildung

Abb. 2, © Eigene Abbildung

Abb. 3, © Eigene Abbildung